



Vordere Reihe von links: Magdalene Sonnenschein, Werner Disselkamp, Olaf Overmans, Herrmann Mühltaler, Alois Baumhoer (Prokurist)
Hinterer Reihe von links: Theo Freitag (Geschäftsführer), Dr. Hans Willmes, Dr. Johannes Baumann, Dr. Robert Sibbel
Es fehlen: Domkapitular Karl-Heinz Pötter, Pfarrer Thomas Horsch und Dr. Wilhelm Beermann

Träger, also Eigentümer des St. Anna Hospitals ist seit über fünf Jahren die St. Vincenz Hospital gGmbH. Die GmbH hat mehrere Gesellschafter. Das sind so etwas wie Miteigentümer: die Kirchengemeinden St. Laurentius, St. Marien (Eickel) und St. Josef (Wanne-Süd). Als vierter Gesellschafter sitzt die Cura mit im Boot, eine Beteiligungsgesellschaft des Erzbistums Paderborn. Die vier Gesellschafter bestimmen die Mitglieder des Verwaltungsrates, des Gremiums, das die Grundlinien für die Geschäftspolitik der St. Vincenz Hospital gGmbH und damit auch des St. Anna Hospitals festlegt.

Der Verwaltungsrat der St. Vincenz Hospital gGmbH hat sich neu formiert.

Der Verwaltungsrat hat mittlerweile zehn Mitglieder. Anfang diesen Jahres sind mit Pfarrer Franz-Josef Hoffmann und Erich Opper zwei, die von Beginn an dabei waren, aus Altersgründen zurück getreten. Dr. Hans Willmes und Herrmann Mühltaler haben die Lücke gefüllt.

Die Aufgaben des Verwaltungsrates sind im § 1 seiner Geschäftsordnung fest gelegt: „Der Verwaltungsrat repräsentiert die Gesellschaft bei besonderen Anlässen. Er ist unter Beachtung der katholischen Ausrichtung der Gesellschafter zuständig in (bestimmten) Angelegenheiten.“ Die anschließende Aufzählung lässt erahnen, dass dieses Gremium eine Kontrollfunktion über die Geschäftsführung ausübt: Es entscheidet über Bestellung, Abberufung

und Verträge der Geschäftsführer, entlastet sie nach ihrem jährlichen Rechenschaftsbericht, stellt den Jahresabschluss fest. Bei Bewerbungsgesprächen in den obersten Führungsebenen – etwa bei weiteren Mitgliedern der Geschäftsleitung oder bei Chefärzten – sind regelmäßig ein bis zwei Mitglieder des Verwaltungsrates mit dabei.

Seltener muss der Verwaltungsrat Aufgaben wahrnehmen, die mit der Vergrößerung (oder Verkleinerung) der Hospitalgesellschaft zu tun haben: dem Beitritt weiterer Gesellschafter, der Veränderung des Stammkapitals oder der Gründung neuer Gesellschaften. Gerade Letzteres ist in den letzten Monaten allerdings aktuell gewesen: So ist die St. Vincenz Hospital gGmbH Mitbegründer und Mehrheitsgesellschafter der neu gegründeten Lukas Hospiz Gesellschaft.

Zu den angenehmen Aufgaben des Vorsitzenden des Verwaltungsrates zählen sicherlich die repräsentativen Pflichten. Bei der Einweihung neuer Gebäudeteile, der Verabschiedung des alten und Begrüßung des neuen Geschäftsführers und ähnlichen Anlässen spricht der derzeitige Vorsitzende Dr. Johannes Baumann gerne im Namen des ganzen Gremiums.

Mindestens vier Mal im Jahr muss sich laut Geschäftsordnung der Verwaltungsrat treffen. Schnell werden daraus Sitzungen, die über mehrere Stunden dauern. Um angesichts der öffentlichen Diskussion um solche Gremien Zweifel von vorne herein auszuräumen: Die eine Dame und die neuen Herren üben ihr Amt ehrenamtlich aus. Zum Wohle der Hospizgesellschaft.



Herzlich willkommen in unserer neuen Eingangshalle!



Hintergrund

- Gehen ist nicht einfach nur gehen.** 6
Fußdruckmessung und Ganganalyse schaffen optimale Voraussetzungen für gezielte Therapie und effektives Training.

Blick zurück

- Möglichst hohe Lebensqualität ist das oberste Ziel.** 10
Zehn Jahre Diabetesschulung im St. Anna Hospital, Teil 2

Personen

- „Praktische Erfahrungen sind mindestens so wichtig wie das theologische Studium.“** 14
Pfarrer Franz Lienen ist neuer Krankenhausseelsorger im St. Anna Hospital.
- Niemals geht man so ganz!** 20
Geschäftsführer Gisbert Fulland geht in den Ruhestand.

Hinter den Kulissen

- Der Verwaltungsrat der St. Vincenz Hospital gGmbH hat sich neu formiert. 24

Bauen

- 8 Ein architektonisches Glanzstück in Wanne-Nord**
Die neue Eingangshalle signalisiert Offenheit und Gastfreundschaft.

Trends

- 12 Individuelle Betreuung, Computerunterstützung und geheimnisvolle „Chip-Eier“**
Medizinische Trainingstherapie in *annavita*
- 16 Der sanfte Weg zur natürlichen Geburt**
Hypnotische Geburtsvorbereitung

Nachdenken

- 18 Populär und unbekannt**
Der Heilige Christophorus ist Reise- und Urlaubsbegleiter.

Rubriken

- 3 Editorial
4 Kurz notiert
22 Personen
2 Impressum

Liebe PatientInnen, liebe MitarbeiterInnen, liebe LeserInnen,

„Die Genesung und die Zufriedenheit der Patienten stehen an erster Stelle.“ Mit dieser programmatischen Aussage schloss Dr. Johannes Baumann das Pressegespräch zur Jahresbilanz der St. Vincenz Hospital gGmbH ab. Damit hat es Dr. Baumann in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Hospitalgesellschaft auf den Punkt gebracht, oder besser: auf den Doppelpunkt. Alles, was wir in unseren Krankenhäusern tun, dient in erster Linie dazu, dass unsere Patienten wieder so gesund wie möglich werden.

Dazu leisten unsere MitarbeiterInnen hervorragende Medizin und professionelle Pflege, haben wir modernste Untersuchungs- und Behandlungsgeräte. Damit sich unsere Patienten darüber hinaus während ihres Aufenthaltes in einem unserer Hospitäler auch noch wohl fühlen, schaffen wir eine angenehme Atmosphäre in den Häusern, lassen gut kochen, tun durch Kirchenräume, Ausstellungen, Büchereien etwas für Seele und Geist, beschleunigen Arbeits- und Untersuchungsabläufe.

Von allem dem ist im Jahresbericht nicht die Rede. Der wird bestimmt von Zahlen, Bilanzen und wirtschaftlichen Zusammenfassungen. Aber auch die Wirtschaftsdaten der gGmbH erfüllen keinen Selbstzweck. Wirtschaftlichkeit bedeutet im Krankenhaus nicht Gewinnsteigerung für die Gesellschafter oder Dividenderhöhung für die Aktionäre.

Wirtschaftlich arbeiten wir, wenn wir in Modernisierung von Medizin und Pflege, in Verbesserung der Atmosphäre, in Steigerung des Unterbringungsstandards investieren können, wenn wir, um mit den Worten von Dr. Baumann auch wieder zu schließen, die Genesung und die Zufriedenheit unserer Patienten erreichen.

Wie das an einigen Stellen im St. Anna Hospital ganz konkret aussieht, davon berichtet die vorliegende Ausgabe der pinwand.

Viel Spaß beim Lesen,

Rainer Achterholt

18 Schülerinnen und Schüler aus La Port bei Chicago haben das St. Anna Hospital besucht. Die Stippvisite war Teil eines vierwöchigen Austausches mit Schülern vom Joseph-König-Gymnasium in Haltern. Geschäftsführer Theo Freitag führte die jungen Amerikaner unter anderem durch einen Operationssaal, die Endoskopie und die Großküche. Außerdem versuchte er die Unterschiede zwischen deutscher und us-amerikanischer Krankenversicherung zu erläutern.



Bereits den 5000. stationären Patienten in diesem Jahr hat das Orthopädisch-Unfallchirurgische Zentrum begrüßt. Der Jubiläumspatient konnte als einer der ersten die Formalitäten rund um seinen Krankenhausaufenthalt in der neuen Aufnahme erledigen. „Damit hat“, so Neu-Geschäftsführer Theo Freitag „der Ausbau und die Attraktivität des Krankenhauses einen vorläufigen Höhepunkt erreicht.“

Gleiches gelte für das Orthopädisch-Unfallchirurgische Zentrum, dessen Patientenzahlen sich seit der Gründung vor 27 Jahren stetig nach oben orientiert hätten. So könne man stolz sein, dass die medizinische Kompetenz jetzt auch mehr und mehr durch einen gewissen Wohlfühlfaktor im St. Anna Hospital ergänzt werde. Indes peilen die Herner Orthopäden in diesem Jahr einmal mehr die 10000-Patienten-Marke an, so Chefarzt Prof. Georgios Godolias, der sich über den Wachstum in allen orthopädischen Bereichen freut. Denn neben den stationären Behandlungen steigt auch die Zahl der ambulant und berufsgenossenschaftlich versorgten Patienten. Das 5000er-Jubiläum vor der Jahresmitte ist das Ergebnis von gewachsenen Strukturen und Rahmenbedingungen, die die orthopädische Versorgung im Herzen des Ruhrgebiets immer weiter optimieren. Mit den Fallzahlen ist indes auch das Therapiespektrum gewachsen. Es umfasst neben den klassisch-orthopädischen Feldern zunehmend neuartige medizinische Innovationen, wie zum Beispiel minimal-invasive Operationsvorgehen oder etwa die Knorpelzelltransplantation. Zudem profitieren die Patienten immer stärker durch die Vernetzung von orthopädischen und unfallchirurgischen Kompetenzen in einer Klinik.

St. Anna
Hospital
986-0

Bereits zum fünften Mal hatte der Herner Rheumatologe und Chefarzt des Rheumazentrums Prof. Dr. Jürgen Braun zu einem Symposium über aktuelle Neuerungen in der Rheumatologie eingeladen. Ärzte und

Wissenschaftler aus Deutschland und angrenzenden europäischen Ländern konnten ein breites Fachpublikum über neueste Forschungsergebnisse zu rheumatischen Erkrankungen informieren.

International renommierte medizinische Experten aus Bochum, Essen, Herne, Maastricht und Berlin hielten Fachvorträge über Diagnostik und Therapie ausgewählter Teilgebiete der Rheumatologie. Ein Schwerpunkt war die Therapie entzündlich-rheumatischer Erkrankungen mit biologischen Arzneimitteln, über die der „Shooting Star“ in der Rheumatologie Dr. R. Landewé von der Universität Maastricht sprach. Er stellt die neuesten Erkenntnisse zu den modernen Behandlungsmöglichkeiten der rheumatoiden Arthritis vor. Andere Themen waren die Prävention bei Osteoporose, die Bedeutung der Autoantikörperdiagnostik für die Frühdiagnose bei arthritischen und neue Möglichkeiten von Wirbelsäulenoperationen bei rheumatischen Erkrankungen. Prof. Braun referierte über nicht-steroidale Antiphlogistika, die weltweit am häufigsten eingesetzten Medikamente. In diesem Bereich gab es im letzten Jahr viel Unruhe, weil verschiedene Medikamente vom Markt genommen wurden. Braun konnte die Zusammenhänge, Risiken und neuesten Entwicklungen vorstellen.

4 5 Kurznotiert



Die nächste Kunstausstellung wird am 28. August um 11 Uhr in den neuen Ausstellungsräumlichkeiten eröffnet. Im ersten Stock des Treppenhauses und auf der Galerie über dem Restaurant zeigt Stefan Pietryga Malereien und Zeichnungen. Er schlägt mit seinen Werken einen Bogen vom Ruhrgebiet, wo er eine Zeit lang tätig war, bis in die Nähe seiner neuen Heimat Berlin. Von Pietryga stammen auch die beiden Monumentalbilder im Restaurant.

Babyschwimmen und PEKiP, die Gruppen nach dem Prager Eltern-Kind-Programm, sind in der Elternschule nach wie vor sehr gefragt. Nach den Sommerferien gibt es in den neuen Kursen noch einige freie Plätze. Informationen dazu sind unter (0 23 25) 9 86 – 26 60 zu erhalten. Das gesamte Programm der Elternschule liegt im St. Anna Hospital und in gynäkologischen Praxen aus und ist im Internet unter www.annahospital.de nachzulesen.



Es stand groß in allen Zeitungen: Toni Ailton wechselt von Schalke 04 zu Besiktas Istanbul. Kleiner stand dahinter, dass sein neuer Arbeitgeber ein lupenreines Gesundheitszeugnis verlangt. Gar nicht war zu lesen, dass die Untersuchungen dafür im St. Anna Hospital durchgeführt wurden. Unser Photo zeigt den brasilianischen Stürmerstar mit dem Radiologen Dr. Thomas Magin (links) und Dr. Peter Franitza von der Medizinischen Klinik I.

Der Geschäftsführer der St. Vincenz Hospital gGmbH, Theo Freitag, hat jetzt die Bilanz und den Jahresbericht für das Jahr 2004 der Öffentlichkeit vorgelegt. Stationär wurden im vergangenen Jahr in den drei Häusern der Krankenhausgesellschaft – St. Anna Hospital, St. Marien Hospital Eickel und Rheumazentrum Ruhrgebiet – über 21.000 Patienten behandelt. Das sind 8,7 % mehr, als im Jahr zuvor. Bei den ambulanten Behandlungen war die Steigerung im Verbund sogar noch höher. Auch die Zahl der Mitarbeiter wuchs im Berichtszeitraum um 2,2 % auf mittlerweile über 1200. Und der Gesamtumsatz konnte um 5,1 % auf 69,8 Mio. Euro erhöht werden. Damit ist die St. Vincenz Hospital gGmbH ein wichtiger Wirtschaftsfaktor und ein bedeutender Arbeitgeber für die Stadt Herne.

Auch mit Baumaßnahmen hat die St. Vincenz Hospital gGmbH in den vergangenen Jahren von sich reden gemacht. Die Einweihung von Eingangshalle, Kapelle und Restaurant des St. Anna Hospital ist das jüngste fertig gestellte Projekt. Im vergangenen Jahr wurden ebenfalls der Umbau der Ambulanz, der Kapelle und des Eingangsbereiches im St. Marien-Hospital Eickel abgeschlossen. Noch bis Anfang 2008 wird die Hospitalgesellschaft weiter investieren: Im St. Anna Hospital werden zwei neue Operationssäle, Funktionsbereiche für die Orthopädie und Räume für mehrere Arztpraxen entstehen. Im St. Marien-Hospital Eickel baut der Träger einen neuen Bettentrakt, um auch dort den Unterbringungsstandard anzuheben. Für das Rheumazentrum Ruhrgebiet sind die Anträge für die Neugestaltung der Stationen bei der Bezirksregierung gestellt. Insgesamt hat die St. Vincenz Hospital gGmbH das vergangene Jahr wirtschaftlich gut überstanden.

Gehen ist nicht einfach nur gehen.

Heike Müller hat Probleme beim Wandern. Regelmäßig nach einer halben Stunde hat sie Schmerzen im Knöchel des rechten Fußes. Schließlich vereinbart sie einen Termin bei Dr. Arndt Mieles und dem Physiotherapeuten Thomas Schlüter in annavita, der Abteilung für Physiotherapie, Rehabilitation und Sportmedizin im St. Anna Hospital.

Fußdruckmessung und Ganganalyse schaffen optimale Voraussetzungen für gezielte Therapie und effektives Training.

Dr. Mieles schlägt seiner Patientin eine Fußdruckmessung vor. Barfuß geht Frau Müller drei zügige Schritte durch den Untersuchungsraum und tritt mit dem vierten auf eine etwa 20 x 40 Zentimeter große Platte. Nach wenigen Sekunden zeigt Thomas Schlüter ihr auf dem Computerbildschirm eine Graphik, die entfernt an einen kunterbunten Fußabdruck erinnert. Anhand der verschiedenen Farben kann der Arzt ihr genau zeigen, wie sich der Druck beim Gehen unter ihrem Fuß verteilt und an welchen Stellen diese Druckverteilung Probleme verursacht.

Frau Müller ist über eine Messplatte gelaufen, die mit mehr als 1300 eingelagerten Sensoren versehen ist. Die Daten, die diese

Sensoren messen, werden an den Computer übermittelt. Dessen Software kann den Bewegungsablauf des Schrittes analysieren und Überlastungszonen genau angeben.

Der Arzt erhält durch dieses Verfahren wichtige Hinweise über die notwendige Behandlung. Er kann entscheiden, ob konservative Maßnahmen wie Einlagen oder bestimmte Übungen ausreichen oder ob irgendwann doch eine Operation angemessen ist. Entscheidet er sich mit der Patientin für einen Eingriff, so gibt die Fußdruckmessung ihm ganz genauen Aufschluss darüber, an welcher Stelle und was er operieren muss. Er kann die Veränderungen am Fuß wesentlich besser eingrenzen, als das mit herkömmlichen Untersuchungsmethoden möglich ist.

Nach Frau Müller betritt Bernd Schlimgen das Untersuchungszimmer. Schlimgen ist Handballer in einer Oberligamannschaft. Der Arzt bittet ihn auf ein Laufband, an dessen Kopfende sich eine überdimensionierte Zielscheibe an der Wand befindet. Fünf Minuten muss der Sportler im gemächlichen Tempo auf dem Band laufen, möglichst unverkrampft und natürlich. Anschließend schaut er sich mit dem Mediziner und dem Physiotherapeuten ein Videoband an, auf dem aus drei unterschiedlichen Kameraperspektiven sein Lauf in Zeitlupe zu beobachten ist. Auf den ersten Blick fällt selbst ihm die x-förmige Haltung seiner Beine auf.

Die Bewegungsanalyse auf dem Laufband ist die modernste Untersuchungsmöglichkeit des Gangbildes. Sie ermöglicht mit den verschiedenen Kameraperspektiven und einer speziellen Computersoftware eine genaue Ermittlung gestörter Bewegungsläufe. Der Arzt kann die Ursachen der Fehlbelastungen erkennen und eine gezielte, ganzheitliche und individuelle Therapie einleiten.

Besonders bei Leistungssportlern mit ihren typischen Überlastungsbeschwerden ist das sinnvoll. Aber auch Wanderer und Breitensportler können sich mit dieser Untersuchungsmethode vor Verletzungen und Schmerzen schützen.

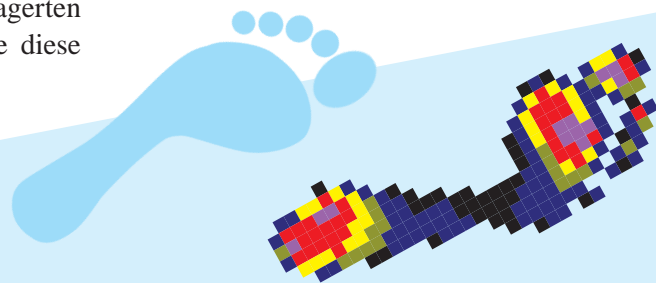
Beide Untersuchungsmethoden – Fußdruckmessung und Bewegungsanalyse – dienen dazu, Störungen im Bewegungsablauf genau zu erkennen und zu lokalisieren. So ist eine gezielte Behandlung möglich, erhalten Sportler wichtige Hinweise für eine Verbesserung ihrer Trainingsabläufe. Leistungs-, Breiten-, aber auch Nichtsportlern steht damit ein genaues Messinstrument zur Verfügung.

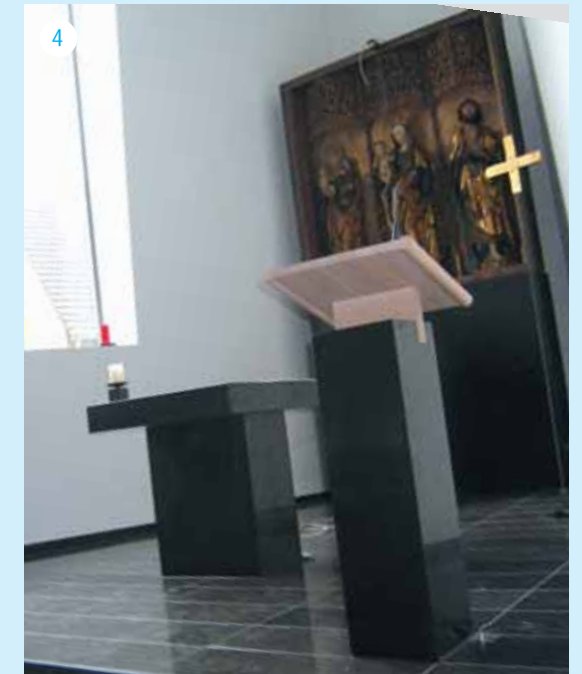
*Dr. Arndt Mieles, Klinik für Orthopädie
Thomas Schlüter, Physiotherapeut in annavita*

Links: Die Fußdruckmessung erfolgt, indem man über eine Platte mit Sensoren läuft. Auf dem Monitor wird der bunte Fußabdruck sichtbar, der die Überlastungszonen angibt.

Die Bewegungsanalyse auf dem Laufband ermöglicht eine genaue Ermittlung des Gangbildes. Fehlbelastungen können so gezielt therapiert werden.

Weitere Informationen und Terminabsprachen unter 0 23 25/9 86 – 54 50.





Ein architektonisches Glanzstück

Im Mai ist eines der größten Bauprojekte des St. Anna Hospitals der vergangenen Jahre eröffnet worden. Zwischen „Bundeskanzleramt“, „Potsdamer Platz“ und „Bauhaus-Architektur“ schwanken seitdem die – anerkennenden – Urteile zur neuen Eingangshalle. Wir stellen die einzelnen Elemente hier in Wort und Bild vor.

Die neue Eingangshalle signalisiert Offenheit und Gastfreundschaft.

1 Schon der Eintritt ins Krankenhaus vermittelt eine völlig neue Atmosphäre. Draußen macht der hohe, über drei Stockwerke reichende **ARKADENGANG** vor der neuen Halle den flüchtigen Eindruck eines griechischen Tempels. Über der Eingangstür verspricht die hohe Glasfront Einsicht, Offenheit, Gastfreundschaft. Das viele Glas macht die Halle innen hell und freundlich, lässt Luft zum Atmen. Elegante rote Sofas laden zum Ausruhen, Warten und Entspannen ein.

2 Das **RESTAURANT** hat Platz für 80 Besucher im Innen- und noch einmal über 30 im Außenbereich. Luftig – zwei Stockwerke hoch – und hell – mit zwei langen Fensterbändern – lädt es zum Frühstück, Mittagessen und Kaffeetrinken ein. Zwischen sieben und 19 Uhr, an Wochenenden ab neun, bieten die Selbstbedienungstheken die ganze Bandbreite von Hausmannskost bis zu internationalen Spezialitäten. Beim so genannten „Front cooking“ wird täglich ein Gericht im Wok vor den Augen des Gastes frisch zubereitet.

Zwei Seminarräume im ersten und zweiten Stock bieten Platz für Veranstaltungen mit bis zu 40 Personen. Besprechungen, Wintergartengespräche, Informationsabende und Arzt-Patienten-Seminare werden in Zukunft in diesen Räumen statt finden. Beide sind mit modernster Moderations- und Präsentationstechnik ausgestattet. Medizinische Aufklärung und Information werden die Ärzte des St. Anna Hospitals hier noch besser vermitteln können, als bisher schon. Übrigens: Die beiden Räume haben ebenso wie das Restaurant noch keine Namen. Vorschläge sind erwünscht.

in Wanne-Nord

3 Großzügig gestaltet sind die neue **PATIENTENAUFNAHME** und der dazu gehörige Wartebereich. Vorbei sind die Zeiten der langen Schlangen, in denen viele Patienten stehend warten mussten. Auch hier vermitteln jetzt Glasfronten Offenheit und Transparenz: Wir haben nichts zu verbergen, unsere Patienten sind uns willkommen, sagt die Architektur.

Oberhalb des Restaurants zieht sich eine Galerie entlang. Dort ist zusätzlicher Platz für Ausstellungen. Vier Mal im Jahr zeigen wir Kunst verschiedener Stilrichtungen – bisher im 4. Stock des Haupttreppenhauses, in Zukunft im ersten. Die Galerie erweitert die Ausstellungsfläche.

In ihrer Fortführung öffnet sich ein weiterer Flur. Dort befinden sich die neuen Büros des Sozialdienstes, der Pflegedienstleitung, der psychosozialen Beratung der Brustpatientinnen und der Pflegeüberleitung des Caritasverbandes.

4 Künstlerisches Prunkstück der Eingangshalle ist sicher die neue **KAPELLE** im ersten Stock. Ihr Mittelpunkt ist das Mittelstück eines spätgotischen Flügelaltars aus dem 15. oder 16. Jahrhundert. Seine drei Skulpturen zeigen eine Strahlenkranzmadonna mit Kind, Johannes den Täufer und eine so genannte Anna-Selbdritt, mit Maria und Jesus auf dem Arm. Vor dem Kunstwerk steht ein Altar, umrahmt von Priestersitz und Lesepult – alles in schwarzem Marmor mit Elementen von hellem Holz. Am Fuße des Altars sind Reliquien des Heiligen Ansgar in den Boden eingelassen – unter seinem besonderen Schutz steht der Kirchenraum. Die klaren Linien und Formen der Kapelle und die schlichten, gleichzeitig eleganten Elemente im Altarraum erzeugen eine Atmosphäre, die Patienten, Mitarbeiter und Gottesdienstbesucher zur Ruhe und zum Nachdenken einlädt. St. Anna hat als katholisches Krankenhaus wieder einen echten spirituellen Mittelpunkt. In den nächsten Wochen werden als Schlusspunkt noch ein Fensterband mit Kreuzwegstationen und das große Fenster künstlerisch gestaltet.

Möglichst hohe Lebensqualität ist das oberste Ziel.



Erfreulich ist, dass die Zusammenarbeit heute mit allen Stationen sowie verschiedenen Abteilungen wie Küche, Sozialdienst und Labor gut funktioniert. Bei allen diesen Tätigkeiten ist es uns außerordentlich wichtig, nicht nur

die Erkrankung Diabetes mit ihren Folgen zu behandeln, sondern dem Menschen mit seinem Diabetes zu helfen. Denn es gibt neben den medizinischen Problemen vieles andere, was diesen Menschen Sorgen bereitet: Kann mein Kind Diabetes bekommen, kann ich meinem Beruf als Fernfahrer mit Gefahrentransport weiter nachgehen, muss ich beim Straßenverkehrsamt melden, dass ich Diabetes habe, ich werde nicht mehr von meinen Kollegen und meiner Familie ernst genommen, seit ich Diabetes habe usw. Auf diese und andere Fragen erwarten unsere Patienten Antworten und Rat. Und oft nutzen sie die Gelegenheit, mit jemanden zu sprechen der versteht, was es bedeutet Tag für Tag, Jahr für Jahr Diabetes zu haben und sich damit zu arrangieren.

Aber gerade dieses Vertrauen und die Dankbarkeit sowie die Erfahrung, dass es diesen Menschen spürbar besser geht, wenn der Blutzucker gut eingestellt ist, gibt uns die Bestätigung, dass sich diese intensive Arbeit lohnt und ist uns Ansporn und Motivation.

Seit Mai 2003 gehört die Diabetesassistentin DDG Emine Tanriver-Koc zum Schulungsteam. Damit ist auch in Urlaub- und Krankheitszeiten die Betreuung unserer Diabetiker gewährleistet. Ihr Hauptarbeitsschwerpunkt ist die Beratung und Schulung von türkischen Mitbürgern mit Diabetes. In dieser Gruppe ist der Anteil von Diabetikern bis zu 15 % deutlich höher. Sr. Emine ist in der Lage, in türkischer Sprache und mit genauen Kenntnissen über die Gewohnheiten und die Kultur auf die Probleme dieser Menschen einzugehen.

Brauchbares Schulungsmaterial ist wenig vorhanden. Deshalb hat sie in mühevoller Arbeit deutsche Schulungsprogramme überarbeitet und übersetzt. Dieses Angebot wird von Betroffenen gerne angenommen. Wir konnten damit eine Lücke in unserem Schulungsangebot schließen. Seit einem Jahr betreut Sr. Emine mit einer Übungsleiterin eine Schwimmgruppe für türkische Diabetikerinnen. Daneben macht sie mit Vorträgen und Blutzuckermessaktionen in verschiedenen türkischen Vereinen auf unser Angebot aufmerksam.



Links: Sr. Emine Tanriver-Koc betreut hauptsächlich türkische Mitbürger mit Diabetes und hat dafür in mühevoller Arbeit deutsche Schulungsprogramme übersetzt.

Rechts: Regelmäßige Insulingabe und eine ausgewogene Ernährung sind sehr wichtig!

Zehn Jahre Diabetesschulung im St. Anna Hospital, Teil 2

In den vergangenen zehn Jahren haben wir neben dieser Patientenbetreuung immer wieder Fortbildungen für die Assistenzärzte der Medizinischen Kliniken sowie für das Pflegepersonal aller Stationen durchgeführt, um auch diese über moderne Diabetestherapie zu informieren.

Zu diesen Aktivitäten kommen zahlreiche hinzu: Die Durchführung mehrerer Diabetikertage, Fortbildungen von Hausärzten und deren Praxispersonal im Auftrag der Kassenärztlichen Vereinigung, die Betreuung der örtlichen Diabetes-Selbsthilfegruppe des Deutschen Diabetikerbundes, Vorträge in Apotheken sowie Fortbildungen für das Personal in Pflegeheimen und ambulanten Pflegediensten.

Im September 1996 gründeten Chefarzt Dr. Werner Hoffmann und Dr. Manfred Plum, Inhaber einer Diabetes-Schwerpunktpraxis in Herne, das Herner Diabetes-Schulungszentrum e.V. Diabetes-Experten aus Praxis und Krankenhaus taten sich zusammen, um die Diabetiker-Schulung in Herne zu verbessern. Inzwischen ist auch die hausärztliche Praxis von Detlev Feldkamp in Herne-Eickel als Mitglied dazu gekommen. Seit dieser Zeit haben über 4000 Bürger nicht nur aus Herne in intensiven Schulungs- und Trainingskursen des Herner

Diabetiker-Schulungszentrum e.V. ambulant oder stationär während ihres Krankenaufenthaltes im St. Anna Hospital gelernt, mit ihrem Diabetes umzugehen.

Bereits ein Jahr nach der Gründung wurde das Herner Diabetes-Schulungszentrum e.V. von der Deutschen Diabetes-Gesellschaft zertifiziert als „Anerkanntes Behandlungs- und Schulungszentrum“ – das erste für Herne.

Seit Gründung vor fast neun Jahren haben viele Ärzte und Diabetesberaterinnen aus ganz Deutschland das Herner Diabetes-Schulungszentrum e.V. besucht. Sie haben sich darüber informiert, welche Chancen die Zusammenarbeit von Praxen und Kliniken für die Verbesserung der Diabetes-Versorgung bietet. So machte unser Herner Diabetes-Schulungszentrum Schule: Nach dem „Herne Modell“ arbeiten inzwischen in vielen deutschen Städten Diabetes-Ärzte, Diabetesberaterinnen und Diabetesassistentinnen aus Kliniken und Praxen erfolgreich zusammen.

Wir freuen uns auf die nächsten zehn Jahre, dass wir noch mehr Menschen mit Diabetes helfen können, mit ihrer Erkrankung besser zurecht zu kommen.

*Erika Göbel
Diabetesberaterin DDG
Diätassistentin
(Photo links oben)*



Individuelle Betreuung, Computerunterstützung und geheimnisvolle „Chip-Eier“

„Die persönliche Betreuung steht im Zentrum der Therapie“ ist ein Motto von annavita. So bietet die Einrichtung für Physiotherapie, Rehabilitation und Sportmedizin die Möglichkeit, unter individueller sporttherapeutischer Betreuung geschwächte Muskelgruppen gezielt zu kräftigen. Das Ziel dabei ist, dass die Patienten ihren Alltag beschwerdefreier bewältigen können. Dieses Angebot gibt es nicht nur als Vorbeugemaßnahme, sondern auch nach Erkrankungen und Operationen am Bewegungsapparat, wie etwa einer Kniegelenksarthrose, oder nach dem Einsetzen einer künstlichen Hüfte sowie bei diversen Rückenleiden.

Im Trainingsraum von annavita stehen Test- und Trainingsgeräte, die speziell für den rehabilitativen Bereich entwickelt wurden, das heißt für das Aufbautraining nach einer Erkrankung oder einem Unfall. Ob für die Arme, den Schultergürtel, die Waden, die Oberschenkel, ob für die Schnellkraft oder die Ausdauer – für fast jede Muskelpartie und jeden Trainingsbedarf gibt es ein eigenes Gerät. Die Patienten – in annavita spricht man lieber von Kunden – können hier unter kompetenter Anleitung eines ausgebildeten Sportphysiotherapeuten ein gezieltes Kraft- und Ausdauertraining absolvieren. Ausgerüstet sind die Geräte außerdem mit modernster Computertechnologie, dem so genannten „Chip-Ei“. Diese „Chip-Eier“ sind nichts anderes als mobile Minicomputer-Speicher. Sie dienen zum einen dazu, jede Trainingseinheit zu speichern. Zum anderen

wirken sie als Bio-Feedback-System, als Rückmeldung während des Trainings.

Gibt der Kunde zum Beispiel nach der Übung an, dass die gewählte Belastung zu hoch war für die vorgegebene Wiederholungszahl, so registriert das „Chip-Ei“ diese Information, um beim nächsten Training eine niedrigere Belastungsvorgabe zu machen. Umgekehrt wird natürlich die Last nach „oben“ korrigiert, wenn die empfundene Belastung vom Trainierenden als zu niedrig eingestuft wurde.

Nach einem eingehenden persönlichen Beratungsgespräch mit einem der annavita-Therapeuten wird ein ganz auf den jeweiligen Kunden zugeschnittenes Trainingsprogramm an den computergesteuerten Trainingsgeräten entwickelt. Dabei werden die persönlichen Trainingsziele des Kunden fest gelegt: Im einen Fall steht die Muskelausdauer im Vordergrund, im anderen der Muskelzuwachs oder der Fettabbau.

Zu Beginn erstellen Therapeut und Kunde gemeinsam eine Eingangsanalyse, ein Test an den späteren Trainingsgeräten. Diese Analyse dient als Grundlage für die weitere Trainingsplanung. Für die ausgesuchten Geräte wird die Anzahl der Sätze pro Übung, die Anzahl der Wiederholungen pro Satz und die Gewichtsbelastung während der Übung festgelegt.

Alle Geräte werden durch die Therapeuten individuell auf die Körpergröße eingestellt. Niemand braucht zu befürchten, durch ein fehlerhaftes Benutzen der Geräte Muskeln oder Gelenke eventuell zu überlasten. Die persönliche Betreuung garantiert im Verlaufe des Trainings eine einfache und unproblematische Handhabung der Geräte.

Medizinische Trainings- therapie in annavita

Während seines Trainings kann der Kunde genau verfolgen, wie schnell er etwa nach der Vorgabe des Therapeuten die Übung absolvieren soll oder mit wie viel Last die Übung durchzuführen ist.

Je nach zuvor festgelegtem Trainingsziel ist die Computersoftware des „Chip-Eis“ in der Lage, mit Hilfe der gespeicherten Daten von Trainingseinheit zu Trainingseinheit eine ständige Lastanpassung vorzunehmen. Auf dem „Chip-Ei“ sind nämlich nicht nur die Daten gespeichert, die in der Trainingsplanung erstellt wurden. Der Minicomputer dient auch der gezielten individuellen Trainingssteuerung von Trainingseinheit zu Trainingseinheit. Damit trägt er dazu bei, dass der Kunde das vorher festgelegte Trainingsziel möglichst genau erreicht.

Bei mittlerweile über 1000 getesteten Personen können die Mitarbeiter auf eine große Erfahrung mit den Trainingsgeräten zurück greifen. Bei vielen der Kunden führte das Training zur absoluten Beschwerdefreiheit hinsichtlich ihres Krankheitsbildes.

Eine kompetente Beratung, das Festlegen des individuellen Trainingsziels sowie das Training mit Hilfe modernster computergestützter Technologie garantieren damit den bestmöglichen Trainingserfolg für den einzelnen Kunden.

Das ganze Angebot gilt natürlich auch zur Vorbeugung oder zur Leistungssteigerung für gesunde Kunden.

Uli Schröder
Diplomsportlehrer und Sporttherapeut



Mit der Unterstützung eines Therapeuten kann ein Trainingsprogramm zusammengestellt werden, das im „Chip-Ei“ 1 gespeichert wird.



„Praktische Erfahrungen sind mindestens so wichtig wie das theologische Studium.“



Franz Lienen, 62 Jahre alt, 1972 in Paderborn zum Priester geweiht, Vikar in Dortmund und Soest, zuletzt Pfarrer in Lemgo. So liest sich in nüchternen Fakten der Steckbrief des neuen katholischen Krankenhauseelsorgers im St. Anna Hospital.

Hinter diesen Daten steckt natürlich ein Mensch mit einer Geschichte und Erfahrungen, mit einer Spiritualität und Weltanschauung, mit Ideen und Plänen. Die pinwand versucht, den Menschen Franz Lienen näher zu bringen.

Pfarrer Franz Lienen ist neuer Krankenhauseelsorger im St. Anna Hospital.

Im Gespräch fällt sofort die Gestik des neuen Krankenhauseelsorgers auf. Mit großen, zupackenden Händen unterstreicht Lienen viele seiner Sätze. Er holt mit den Armen weit aus, zeigt auf einen imaginären Punkt im Raum, wägt mit den Handrücken ab. Mit wachen Augen blickt er sein Gegenüber an, lässt sich vom Fotoapparat überhaupt nicht irritieren, erzählt mit lebendiger Stimme von sich und seinem Leben.

Und das ist spannend. Aufgewachsen in Stukenbrock, damals Kreis Paderborn, in einem ostwestfälischen Dorf, zog es Lienen als junger Mann in die weite Welt. Die Weißen Väter hatten es ihm angetan, eine Gemeinschaft von Priestern, die sich seit dem 19. Jahrhundert die Mission in Afrika auf ihre Fahnen geschrieben hatten. Ihn reizt vor allem die Verbindung von Studium, Theologie und Gebet auf der einen und praktischen Erfahrungen auf der anderen Seite. So macht er während des Studiums, das er in Trier beginnt, ein viermonatiges Praktikum im Krankenhaus. Dort lernt er verbinden, waschen und füttern, macht auch Erfahrungen, die ihn zunächst abstoßen und Überwindung kosten.

Sein Studium führt Lienen schließlich in das kanadische Ottawa. Von dort arbeitet er in den Semesterferien in Pfarrgemeinden in den USA mit. Es ist die Zeit der Rassenunruhen, der Ermordung von Martin Luther King. Der Ostwestfale engagiert sich in der Sommerschule. Dort unterrichtet er Kinder, die keine reguläre Schule besuchen, erlebt die Rassentrennung hautnah mit, lernt Zehnjährige kennen, die sich gegenseitig mit abgebrochenen Flaschenhälsen bekämpfen – es ist für Lienen die Schule des Lebens, die ihm genau so wichtig wird, wie das wissenschaftliche Studium.

Aus gesundheitlichen Gründen muss er den Weg zum Afrikamissionar abbrechen. Zurück in Deutschland lässt er sich zum Diözesanpriester weihen, macht vorher noch ein Praktikum in der Jugendstrafvollzugsanstalt

Herford – auch wieder eine Extremsituation, in der er viel lernt und in der er die Diskussion um den humanen Strafvollzug mit erlebt.

Jetzt – mit 62 – ein Neuanfang. In einem Alter, in dem andere an ihren Ruhestand denken, begibt sich Franz Lienen in das Abenteuer eines neuen Arbeitsplatzes, neuer Menschen, eines neuen Wohnortes.

Man glaubt ihm aufs Wort, wenn er Abraham als eine seiner Lieblingsfiguren im Alten Testament nennt. Abraham ist im hohen Alter aufgebrochen in ein neues Land. Er ist nicht geflohen und hat keine Brücken hinter sich abgebrochen. Er hat Gottes Ruf gehört, seine Familie und sein Vaterland hinter sich zu lassen, um Neues zu wagen.

Auch für Lienen bedeutet die neue Aufgabe als Krankenhauseelsorger Herausforderung und Reiz. Er hat schon länger damit geliebäugelt. Jetzt war die Zeit reif dafür – in ein paar Jahren wäre er vielleicht zu alt gewesen. In seinem Selbstverständnis geht der Priester mit den Menschen bis an ihre Wurzeln. Krankheit, Seele, Körper, Geist sind Stichworte für seine Arbeit. Dabei freut er sich auf die große Bandbreite an Berufen, Lebensaltern und Verantwortungen: mit Mitarbeitern vom Elektriker bis zum Chefarzt, vom Geschäftsführer bis zur Reinigungskraft und mit Patienten, die einen Querschnitt durch die gesamte Bevölkerung bilden.

Lienen sind die vielen Kleinigkeiten wichtig, die seiner Erfahrung nach so viel aussagen können. Ein Handtuch zwischen Tür und Rah-



Der neue Krankenhauseelsorger hat in Ottawa studiert.

men beispielsweise kann heißen: Lasst mir meine Ruhe, es geht mir nicht gut, aber lasst mich auch noch etwas vom Leben außerhalb des Krankenzimmers mitbekommen.

Seine Lieblingsfigur im Neuen Testament ist der Apostel Petrus: ein handfester Mensch mit einem bodenständigen Beruf, sehr menschlich und fehlerhaft. Trotzdem ist der einfache Fischer sehr nahe am Schicksal seines Meisters Jesus und erhält von diesem einen großen Auftrag.

„Gott ist größer als unser Herz.“ – so lautet Lienen Weihespruch aus dem Johannes-Brief. Gott traut uns mehr zu, als wir selber ahnen. Er gibt uns die Kraft dazu. Diese Kraft wünschen wir auch Franz Lienen für seinen Auftrag im St. Anna Hospital.

„Stille im Krankenhaus“

Die Lampe surrt, ein lauter Ton im ruhigen Raum.
Patienten befinden sich längst im Traum,
nur vereinzelt sind sie wach und liegen doch still im Raum.

Vereinzelt halt, auch hier gemixt,
manch einer wäre gerne ausgebüxt.
Nun hier ein Ruf, dort ein Ton
die Stille hat wohl doch verloren.

Saß man jetzt in Frankreich fern
würde man Rotweintrinkende Menschen hören,
doch man liegt, sitzt und hat gedacht,
im Krankenhaus und das mitten in der Nacht.

Sigrid Lewburg,
ehemalige Patientin der Station 1B

Der sanfte Weg zur natürlichen Geburt

Was ist Hypnose? Hypnose ist ein Bewusstseinszustand, kein Zustand der Bewusstlosigkeit oder des Schlafes, sondern ein Bewusstseins- oder Bewusstheitszustand, in dem es eine deutliche Empfänglichkeit für Ideen und Erkenntnisse, sowie eine verstärkte Bereitschaft gibt, entweder positiv oder negativ zu reagieren. Dieser Zustand rührt aus inneren Prozessen und Abläufen der Patienten her. Die Hypnotiseurin ist ganz einfach jemand, die der Patientin intelligente Ratschläge und Instruktionen erteilen kann, um in ihr die Verhaltensreaktionen hervorzurufen, die der Situation am besten entspricht.



Hypnose setzt man ein, um seinen Klienten die Erinnerung an frühere Lernerfolge zu ermöglichen und diese

Ressourcen in die Gegenwart zu transferieren. Indirekte Suggestionen sind wirksamer als direkte. Menschen reagieren lieber auf Vorschläge und Angebote, als Befehle zu empfangen.

Hypnotherapie ist eine Behandlungsform zur Heilung somatischer, psychosomatischer und psychischer Leiden und bedient sich dazu der hypnotischen Trance. Mit dem Begriff Hypnose und Trance ist ganz eng der Begriff des Unterbewusstseins verknüpft.

„Das Unbewusste“ ist eine Art großes „Lagerhaus“, in dem alle Fähigkeiten und jedes Wissen, das ein Mensch im Laufe seines

Lebens erworben hat, von dem er aber im Alltag meist nichts mehr weiß, abgelagert, und wird nur zu einem Bruchteil genutzt, weil unser wachbewusster Verstand es unterdrückt. Hypnose ist ein ausgezeichnetes Instrument, um dieses unbewusste Potential aus dem „Lagerhaus“ wieder nutzbar zu machen, sei es um Probleme zu lösen oder das Leben lohnenswerter zu gestalten.

Hypnotische Trance kann eingesetzt werden, um bestimmte Ziele zu erreichen, etwa eine bessere Schmerzkontrolle bei der Geburt. Der Trancezustand gehört zu den natürlichen genetischen Grundausstattungen. Er taucht während des Tages immer wieder spontan auf, auch im Zusammenhang mit Routinetätigkeiten wie Autofahren. Trance ist nichts magisches, sondern ein ganz natürlicher alltäglicher Zustand.

Jeder kann lernen dieses reiche natürliche Potential dieses Zustandes zu nutzen. Bei hypnotischen Entbindungen machen Frauen erstaunt die Erfahrung, dass sie viel mehr Kontrolle über sich selbst haben, dass sie wach sind und sehr gut mit der Hebamme kooperieren können.

Ziele der Hypnose

- Geburtserleichterung und Schmerzkontrolle
- Angstreduktion
- Reduzierung von Schwangerschaftsbeschwerden
- Entspannung und Stressreduktion
- Reduzierung vorzeitiger Wehentätigkeit
- Kontaktförderung mit dem Ungeborenen
- Stärkung von Selbstvertrauen
- Förderung der Eltern Kind Beziehung
- deutliche Geburtsverkürzung
- Wohlbefinden unter der Geburt
- Vertrauen in den eigenen Körper stärken
- Gewichtsreduktion nach dem Wochenbett



Vorteile einer hypnotischen Geburtsvorbereitung
Hypnose ist das ideale Anästhetikum in der Geburtshilfe, weil sie besser als jedes chemische Anästhetikum folgende Kriterien erfüllt:

- > Sie ist in der Lage, Schmerzen auszuschalten.
- > Sie beeinträchtigt den normalen Geburtsprozess nicht.
- > Sie beeinträchtigt die Atmung und die Blutzirkulation des Kindes nicht.

Die Geburtsvorbereitung mit Hypnose, meist in Form einer Selbsthypnose hat zahlreiche Vorteile:

- Hypnotische Vorbereitung braucht wenig Zeit.
- Hypnose steigert die Entspannungsfähigkeit.
- Hypnose reduziert den Einsatz chemischer Anästhesie.
- Hypnose bewirkt eine Verkürzung der Eröffnungsphase.
- geringe Ermüdung bei der Geburt
- Hypnose reduziert das Risiko eines Geburtsschocks.
- keine Beeinträchtigung der uterinen Aktivität
- kein Anstieg operativer Eingriff mit Hypnose
- deutliche Schmerzreduktion
- Die Gebärende kann aktiv mitarbeiten.
- geringer Blutverlust bei Ausstoßung der Plazenta
- Die Erholungsphase nach einer Geburt verläuft in der Regel schneller und ohne Zwischenfälle.
- Der Milchfluss kann angeregt und das Stillen erleichtert werden.

Hypnotische Geburtsvorbereitung

Weitere Informationen und Termine bei Petra Bially
Telefon (0 23 25) 3 72 89 60 oder (0 20 43) 3 48 12

Schwangerschaft und Geburt

Die Übergangszeit von der Schwangerschaft zur Geburt bringt naturgemäß Unsicherheit und Neuorientierung mit sich, ebenso wie eine erhöhte Labilität und Anfälligkeit für störende Einflüsse, was bei Schwangeren zu Anspannungen, Ängsten oder auch psychosomatischen Reaktionen führen kann.

Wenn es einer Schwangeren ausschließlich um die Geburtsvorbereitung geht, reicht es aus, wenn sie im letzten Drittel der Schwangerschaft mit dem Selbsthypnosetraining beginnt. Voraussetzung ist, dass sie regelmäßig zu Haus die Technik übt, damit sie ihr zum richtigen Zeitpunkt in gewünschter Weise zur Verfügung steht. Wenn aber Probleme, Ängste, unverarbeitete frühere traumatische Erfahrungen mit einer Geburt oder Schwangerschaftsbeschwerden vorliegen, sollte möglichst früh mit einer hypnotherapeutischen Bearbeitung und dem Erlernen von Selbsthypnose begonnen werden.

Was kann mit Selbsthypnose grundsätzlich erreicht werden?

- körperliche und geistige Entspannung
- Stress- und Schmerzreduktion
- Verkürzung der Geburt
- Wohlbefinden auch während der Geburt
- geringe oder sogar keine Einnahme von Schmerzmedikamenten

Petra Bially
Hebamme und Hypnotherapeutin

Populär und unbekannt

Viele kennen ihn – den großen starken Mann mit dem Kind im Nacken: CHRISTOPHERUS. Über sein Leben wissen wir nichts Genaues. Und doch hat sein Leben eine erstaunliche Wirkungsgeschichte. Sein Bild fährt in vielen Urlauber-Autos mit, Rettungshubschrauber tragen seinen Namen. In Kirchen wie etwa in St. Laurentius in Wanne und in Domen finden wir seine mächtige Gestalt in Holz oder Stein gearbeitet. In Süddeutschland ziert der Riese mit dem Kind die Außenwände von Kirchen, Kapellen und Wohnhäusern.

Der Heilige Christophorus ist Reise- und Urlaubsbegleiter.

Die Spurensuche führt weit zurück: Im Jahre 452 weihte der Bischof von Chalkedon im nördlichen Kleinasien dem Heiligen eine Kirche. Ein Zeichen, dass er als Märtyrer, als Blutzeuge verehrt wurde.

Weil er sein Leben für seinen Glauben an Christus eingesetzt hatte, galt er in der frühen Kirche als ein wahrer Jünger Jesu, ein „Christianus“ oder „Christopherus“, zu deutsch: ein Christusträger.

Sein heutiges Bild jedoch ist geprägt von einer Geschichte, die sich in einer berühmten Sammlung von Legenden, der „Legenda aurea“, aus dem 13. Jahrhundert findet:

Ein junger Mann mit athletischen Kräften will sich nur in den Dienst des mächtigsten Herren stellen. Mehrfach enttäuscht von den vermeintlich Großen der Welt, keimt in ihm die Ahnung auf, dass Christus größer ist. Er macht sich auf, ihn zu suchen. Auf den Rat eines Einsiedlers übernimmt er an einem Fluss den Dienst, Menschen durch den gefährlichen Fluss an das andere Ufer zu tragen. Jahre vergehen, bis ein Kind seine Hilfe in Anspruch nimmt. Eine Kinderstimme ruft in der Nacht so zart, dass der „Fährmann“ sie zweimal überhört. Erst der dritte Ruf erreicht ihn. Nun lädt er das Kind auf seine Schulter, nimmt seinen Stab und schreitet über den Fluss. Da steigt das Wasser, das Kind wird mit jedem Schritt schwerer – was hat er sich da aufgeladen? Der starke Mann hat Angst um sein Leben: „Ich geriet in tiefes Wasser, die Strömung reißt mich fort. Zieh mich heraus aus dem Verderben, aus dem tiefen Wasser!“ (Psalm 69)

Am anderen Ufer gibt sich das Kind zu erkennen als Schöpfer von Himmel und Erde und den, der die Last und die Sünde der Welt trägt. Christopherus durfte diese Last mittragen – und hat dabei seinen Herrn gefunden. Seine bisherigen Maßstäbe gelten nicht mehr: den Größten fand er im Kleinsten, den König im Kind.

Ein Kernstück des christlichen Glaubens schimmert durch diese Legende: Der große Gott kommt herab und zeigt sich in der Kleinheit des Kindes. Diese gewichtige Botschaft hat Christopherus gespürt, als er das Kind auf der Schulter trug. Dies Gespür hilft, die Kleinen und Geringen mit den Augen des Glaubens zu sehen: „Was ihr für einen meiner geringsten

Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ (Matthäus 25, 40)

Vielleicht findet sich deshalb wie auch in St. Laurentius in Wanne der hl. Christophorus nahe der Kirchentür, um uns beim Hinausgehen in den Alltag einen stummen, aber ansprechenden und handfesten Hinweis zu geben.

Am 24. Juli war sein Gedenktag.

Franz Lienen
Katholischer Krankenhausseelsorger



Niemals geht man so ganz!



„Der Lotse geht von Bord“, hieß es, als sich 1890 Reichskanzler Otto von Bismarck vom politischen Geschäft zurück zog. 115 Jahre später kann man das selbe Motto über einen anderen Rückzug ins Private stellen:

Der Geschäftsführer der St. Vincenz Hospital gGmbH, Gisbert Fulland, hat den Dampfer „St. Anna“ verlassen.

Geschäftsführer Gisbert Fulland geht in den Ruhestand.

Fast 35 Jahre lang hat Fulland die Geschichte des Wanner Krankenhauses maßgeblich mitbestimmt – bis 2000 als dessen Verwaltungsleiter, seitdem als Geschäftsführer der Trägergesellschaft. Kaum jemand hat ihn (dienstzeitmäßig) überlebt. Kaum jemand kennt so viele Namen, so viele Details, so viele Zusammenhänge.

Und mit was musste er sich herumschlagen: 1973 fehlte das St. Anna Hospital auf ein Mal im Herner Telefonbuch. 1979 weigerte sich die Stadt, Hinweisschilder zum Krankenhaus aufzustellen. 1987 wartete Fulland schon seit Jahren auf 6,7 Millionen DM, die der Regierungspräsident für Baumaßnahmen zugesagt hatte. 1991 stand er vor dem Landgericht, weil die Krankenkassen seine Abrechnungspraxis anzweifelten. 1994 hat sich ein Patient beim Verwaltungsleiter persönlich über die Qualität des Toilettenpapiers beschwert. Regelmäßig standen die Themen „Rauchen“, Sanierung der B-Seite und die „sich-nicht-selbst-öffnende“ Eingangstüre auf seiner Agenda.

Noch viel länger ist aber die Liste der Erfolge des gebürtigen Wattenscheiders: Kurz nach Amtsantritt am 16. Juli 1971 konnte er die drohende Pleite des Krankenhauses abwenden. 1977 holte er den ersten Computertomographen, damit das erste medizinische Großgerät nach Herne. 1978 setzte er sich für die Einrichtung der Klinik für Orthopädie ein. 1984 wurde die neue Großküche eingeweiht, in der das Tabelettsystem den Patienten seitdem einen individuellen Speiseplan ermöglicht. 2000 war Fulland maßgeblich an der Gründung der St. Vincenz Hospital gGmbH beteiligt, deren erster Geschäftsführer er wurde. Und in den letzten beiden Jahren konnte er lange gehegte, auch persönliche Wünsche endlich umsetzen: den Umbau der so genannten B-Seite und die Eröffnung von annavita und der neuen Eingangshalle. Lange ließ die – beliebige – Liste sich fortsetzen.

Dies ist kein Nachruf. Gisbert Fulland lebt und erfreut sich bester Gesundheit. Er fährt jetzt wieder mehr Fahrrad und widmet sich seinem Garten. Außerdem lässt die Katze das mausen nicht: Als ehrenamtlicher Geschäftsführer des Lukas-Hospiz-Vereines und als Sprecher des Forensik-Beirates bleibt er dem Gesundheitswesen in Herne verbunden.

Zu seinem 25jährigen Dienstjubiläum war in einer Sonderausgabe der pinwand zu lesen: „Sie machen es Ihren Mitarbeitern nicht leicht, weil Sie viel von uns erwarten und hohe Anforderungen an uns stellen, ohne aber jemanden zu überfordern. Die geforderte Einsatzbereitschaft leben Sie uns immer auch selber vor. Manchmal ist es schwer, Ihnen mit allen Ihren Ideen, Ihrer Phantasie und Ihren Innovationen zu folgen. Es ist immer spannend, mit Ihnen gemeinsam St. Anna zu gestalten, weil Sie auch Raum lassen für eigene Ideen – wenn sie schlüssig durchdacht und gut vorbereitet sind.“

Dem ist nichts hinzuzufügen.

annavita

Physiotherapie, Prävention,
Rehabilitations- und
Sportmedizin



vom 7. Juli bis 19. August

SOMMER angebote

St. Anna Hospital
Hospitalstr. 19
44649 Herne

Bitte vereinbaren Sie
mit uns einen Termin!
Fon 0 23 25 - 9 86 - 24 50

★ Medizinische Trainingstherapie

- ★ Machen Sie eine computergestützte Rücken-, Bein- oder Schulterkraftmessung als Eingangsanalyse für Ihr persönliches Training!
- ★ Trainieren Sie an modernsten Geräten (12 Einheiten, 2 x wöchentlich)!
- ★ Lassen Sie sich von Sportphysiotherapeuten anleiten und betreuen!

★ Kennenlernpreis: 50 €

★ Power Pilates

- ★ Trainieren Sie für mehr Balance und Beweglichkeit!
- ★ Verbessern Sie Körperform, Haltung und Ausdauer!
- ★ Power Pilates ist für jedes Alter geeignet!
- Jeden Mittwoch 19 - 20 Uhr
- Kursbeginn: 13. Juli
- 6 Kurseinheiten

★ Kennenlernpreis: 30 €

★ Verwöhnangebot

- ★ Genießen Sie körperliche und geistige Entspannung! Aktivieren Sie Ihre Selbstheilungskräfte durch Spezialmassagen!
- ★ Erleben Sie:
 - 5 Einheiten Hydrojet (Je 20 Minuten)
 - eine Ayurvedatherapie (ca. 60 Minuten)
 - eine Hot Stone Massage (ca. 60 Minuten)

★ Kennenlernpreis: 120 €



NEUERÖFFNUNG

RESTAURANT im St. Anna Hospital



FRÜHSTÜCK
KLEINE GERICHTE
KAFFEE
KUCHEN UND EIS

VON
HAUSMANNSKOST
BIS ZU
INTERNATIONALEN
SPEZIALITÄTEN

Hospitalstr. 19
44649 Herne

Montag bis Freitag 7.00 bis 19.00 Uhr
Samstag und Sonntag 9.00 bis 19.00 Uhr

Mittagstisch von 11.30 bis 14.00 Uhr
mit täglich wechselnden Gerichten



1 PROF. DR. KLAUS KISTERS ist von der Deutschen Bluthochdruck-Liga zum Hypertensiologen, zum Experten für Bluthochdruck ernannt worden. Diesen Titel teilt der Chefarzt der Medizinischen Klinik I bundesweit mit weniger als 50 anderen Medizinern. Mit dieser Auszeichnung würdigt die Deutsche Bluthochdruck-Liga (DHL) die Leistungen Kisters bei der ambulanten und stationären Behandlung von Bluthochdruck-Patienten. Sie zeichnet seine Forschungsergebnisse und seine Öffentlichkeits- und Aufklärungsarbeit aus. Letztere leistet Kisters unter anderem durch seine regelmäßigen Arzt-Patienten-Seminare zum Bluthochdruck. Gleichzeitig mit dieser erneuten Auszeichnung ist der Chefarzt in den Beraterstab „Bluthochdruck und Sport“ der DHL berufen worden. Diesen Ausschuss betreibt die Liga in Kooperation mit der Deutschen Sporthochschule in Köln.

2 THEO FREITAG ist seit dem 1. Juni alleiniger Geschäftsführer der St. Vincenz Hospital gGmbH. Freitag hatte 1995 als Personalleiter im St. Anna Hospital begonnen und war hier seit Januar 2000 Verwaltungsleiter als Nachfolger von Gisbert Fulland, der zu diesem Zeitpunkt Geschäftsführer der neu gegründeten Hospitalgesellschaft wurde. Freitag hat während seiner Tätigkeit in St. Anna in Osnabrück erfolgreich den Studiengang „Krankenhausmanagement“ absolviert. Der Verwaltungsrat hat ihn einstimmig zum Nachfolger Fullands gewählt.

3 DR. NURRETIN ALBAYRAK ist neuer Oberarzt der Klinik für Chirurgie. Als langjähriger Assistent ist die „Beförderung“ eine Anerkennung für seine medizinischen, organisatorischen und Führungsqualitäten. Einer der Schwerpunkte des türkischstämmigen Arztes wird die Beziehungspflege zu den niedergelassenen türkischen Doktoren sein.

4 DR. IYAD KABAR ist der erste Arzt im St. Anna Hospital, der seine Doktorarbeit bei Prof. Kisters geschrieben hat. Bei dem besonderen Schwerpunkt seines Doktorvaters ist es fast selbstverständlich, dass er sich erfolgreich mit einem speziellen Aspekt bei der Behandlung von Bluthochdruck beschäftigt hat.

5 Seit 25 Jahren arbeiten **GLORIA WITT-BEHRENDT, DOROTA PRASCHMA** aus der Anästhesie, und **DORIS MARTIN** (chirurgische Ambulanz) im St. Anna Hospital.

6 ILONA ADAMSKY bringt es im Labor mittlerweile auf 20 Jahre, ebenso wie die Krankenschwester **KERSTIN BUESCHER**, die auf der Station 6A arbeitet.

7 Dienstjubiläum feiert auch **HELMUT NOTTEBROCK** aus der Zentralverwaltung der St. Vincenz Hospital gGmbH. Dort ist er zuständig für das Personal des Rheumazentrums. Wie bei vielen Mitarbeitern aus der Zentralverwaltung ist seine Betriebszugehörigkeit etwas kompliziert auszurechnen: Da es die Hospitalgesellschaft erst seit fünf Jahren gibt, zählt der Dienstbeginn in einem der drei Krankenhäuser. Und der war für Nottebrock 1985 im Rheumazentrum Ruhrgebiet.

8 Endgültig aus der Mitverantwortung für das St. Anna Hospital verabschiedet hat sich **ERICH OPPER**. Der mittlerweile über 80jährige war seit 1988 Mitglied im Krankenhausausschuss der Kirchengemeinde St. Laurentius, dem damaligen Träger unseres Hospitals. Mit der Gründung der St. Vincenz Hospital gGmbH ist er in deren Verwaltungsrat gewählt worden. Von dort hat sich der ehemalige Betriebsprüfer für Großkonzerne und Fachmann für Steuerfragen und Bilanzen nun aus Altersgründen zurück gezogen.



1 Prof. Dr. Klaus Kisters, Chefarzt der Medizinischen Klinik I



2 Theo Freitag



3 Dr. Nurretin Albayrak



4 Dr. Iyad Kabar



5 Gloria Witt-Behrendt Anästhesie, 25 Jahre



6 Ilona Adamsky Labor, 20 Jahre



7 Helmut Nottebrock ZVw, 20 Jahre



8 Erich Oppen

„Einfach Danke“
 Danke an das „Personal“ für schnelle Hilfe zu jeder Zeit, machbar was im Rahmen der Möglichkeit.
 Für ein nettes Lächeln und aufmunternde Worte, wer braucht da schon Buttercremetorte?
 Auch für den Zwischendurch – Kaffee, dafür von mir ein herzliches Daaanke!
 Ob zusätzlich Eis zum schnellen kühlen, ob zwischendurch mit der „Nadelpatientin“ fühlen, und selbst Sachen, die nicht im Arbeitsvertrag stehen, jedenfalls werde ich mit einem „Danke“ auf den Lippen gehen.
 Sigrid Lewburg,
 ehemalige Patientin der Station 1B